

Schauplatz Region

FÜNF TOLLE TAGE AUF DER „TRÄCHER KERWA“

SONDERSEITEN, SEITE 35

Polizeibericht

Metalldiebe unterwegs

Kösten – Handläufe aus Edelstahl im Wert von rund 1200 Euro entwendeten im Zeitraum von Mittwochabend bis Donnerstagmorgen unbekannte Diebe im Bereich der Brückenbaustelle der A 73 zwischen Kloster Banz und Kösten. Die insgesamt sieben Metallteile in einer Länge von vier und zwei Metern hatten ein Gesamtgewicht von rund 180 Kilo und waren auf einem Anhänger gelagert. Die Handläufe sind halbrund und offen und ähneln einer Dachrinne. Es ist zu vermuten, dass die Langfinger mit einem größeren Transporter oder einem Kleinlaster anfuhrten, um ihre Beute darin abzu transportieren. Zeugen-Hinweise zu dem Baustellendiebstahl nimmt die Coburger Verkehrspolizei unter der Telefonnummer 09561/645-269 entgegen.

Gestörtes Verhältnis zur Polizei?

Ebensfeld – Mit einer Anzeige endete das ungebührliche Verhalten eines 44-jährigen Lichtenfelsers, den Beamte der Coburger Verkehrspolizei am Donnerstagnachmittag gegen 15 Uhr auf dem Gelände einer Tankstelle im Bereich der Ausfahrt Lichtenfels Nord kontrolliert hatten. Der amtsbekannte Fahrer eines Daimler ignorierte zunächst den Hinweis der Polizei, doch bitte zu folgen. Als er schließlich dem Streifenfahrzeug nachfuhr, bog er wider Erwarten der Uniformierten an anderer Stelle als gewünscht ab, so dass der Dienst-Pkw gewendet werden musste. Beim Zufahren auf den Autofahrer verdeutlichten die Polizisten nochmals, dass sie ihn einer Verkehrskontrolle unterziehen wollen. Der Mann stieg kurz darauf wütend aus seinem Gefährt aus, schrie herum und missachtete die Weisungen der Kontrolleure völlig. Außerdem gab er bei der anschließenden Überprüfung seiner Person mehrmals ein falsches Geburtsdatum an. Dem nicht genug hatte er weder Führerschein noch Fahrzeugschein bei sich. Wegen seines Fehlverhaltens muss der ungehaltene Verkehrsteilnehmer nun mit einem Bußgeld rechnen.

Damit die Schweine sich richtig sauwohl fühlen

INNOVATION Bei Wiesenfeld baut Thomas Schreiner einen Außenklimastall Modell „Pigport“.

Wiesenfeld – Sonnenterrasse, Dusche und Fußbodenheizung im „Schlafzimmer“, wenn Thomas Schreiner seinen neuen Schweinestall vorführt, könnte man meinen, er führt durch ein Wohnhaus. Dann würde er aber auch den Blick auf Schloss Callenberg und die Veste Coburg erwähnen. Der ist für die Schweine allerdings unerheblich – so weit sehen sie nicht. Sonst aber hat Schreiner beim Neubau alles berücksichtigt, damit sich die Tiere wohl fühlen.

Die Entwicklung von Ställen, wie dem, der gerade zwischen Wiesenfeld und Herbartsdorf gebaut wird, begann vor rund zehn Jahren in Baden-Württemberg. Trotz der schwäbischen Herkunft hat das System einen englischen Namen: „Pigport“. Der Unterschied zu herkömmlichen Ställen ist erheblich. Besonders gilt das im Fall von Thomas Schreiners Stall. Der Bauherr hat sich genau unter den neuen Außenklimaställen umgesehen, ehe er an die eigene Planung ging. „Wir haben uns überall das Beste abgeguckt“, grinst er. Berater Hans Hohenberger vom Amt für Landwirtschaft ergänzt: „Es wurde vor allem vermieden, die Fehler zu wiederholen, die andere bereits gemacht haben.“

Dazu kamen eigene Wünsche des Bauherrn, die über das Grundprinzip der „Pigports“ hinausgehen und auf seine besondere Betriebsstruktur ausgerichtet sind. Der Hof der Schreiners setzt auf kurze Wege und eigene Vermarktung. „Wir brauchen nicht das letzte Gramm an schnellem Zuwachs“, betont er. Seine Kunden wüssten zu schätzen, was sie in seinem Hofladen angeboten bekommen. Das Schweinefleisch ist so wie es ist, weil die Tiere eben etwas langsamer wachsen dürfen als anderswo, ist der Landwirt überzeugt.

Ebenso sicher ist er, dass immer mehr Verbraucher bewusst nach Produkten aus besonders artgerechter Haltung suchen. Daneben rundet Damwild aus eigener Haltung das Angebot auf seinem Hof ab. Der Außenklimastall erfüllt auch die Anforderungen der ökologischen Tiererzeugung, erklärt Hohenberger. Anders nämlich als bei anderen

„Pigports“ können Schreiners Schweine auf eine geräumige Terrasse ins Freie. Die muss überdacht sein, weil die Tiere sonst in Gefahr wären, einen Sonnenbrand zu bekommen.

Der Stall selbst ist nicht beheizt und gut durchlüftet, was der Tiergesundheit zuträglich sein sollte. Wird es ungemütlich kalt, können sich die Schweine in eine niedrig überdachte Bucht zurückziehen. Da immer Gruppen von rund 20 Tieren zusammen untergebracht sind, wird es in diesem „Schlafzimmer“ trotz eher dünner Strohaufgabe schon recht warm. Reicht die Körperwärme beim Aneinanderkuscheln nicht mehr aus, schaltet Thomas Schreiner die Fußbodenheizung zu. Die ist möglich, weil es keinen Vollspaltenboden gibt. Die Schweine verschmutzen ihren Liegebereich trotzdem normalerweise kaum.

Wird es im Sommer zu heiß, gibt es auf der Terrasse eine kühle Dusche. „Das muss man gesehen haben“, berichtet Schreiner von anderen Ställen, die er besucht hat. Wird die Beregnung angeschaltet, sausen die Tiere nach draußen, um sich eine Abkühlung zu verschaffen.

Mit 300 Mastplätzen ist die Größe auf den Bedarf im Betrieb abgestimmt. Die Ferkel kommen aus einem Erzeugerbetrieb in Neida – also praktisch aus der Nachbarschaft. Mit Blick auf die nachfolgenden Generationen auf dem Hof war es Thomas Schreiner wichtig, die Investition und damit die finanzielle Verpflichtung für die Zukunft im Rahmen zu halten. Ställe nach dem „Pigport-Prinzip“ sind energieeffizient und günstig in den Erstellungskosten. Für den geringen Strombedarf genügt an Stelle einer teuren Erschließung im Außenbereich ein Generator. Der Stall, den Hohenberger als „Individual-Lösung genau für den Anspruch des Betriebs Schreiner“ bezeichnet, hat in der Region noch Seltenheitswert. Drei solcher Ställe gibt es in Oberfranken und nur einen mit so viel Platz und Auslauf im Freien, eben den in Wiesenfeld.

Tatsächlich sieht den Außenklimastall auch der Berater nicht als die Idealösung für Großbetriebe an. „Einen Stall wie diesen muss man wollen“,



Thomas Schreiner will, dass sich seine Schweine wohl fühlen. Deshalb bekommt jede Gruppe der insgesamt 300 Mastschweine im neuen Stall ihre eigene Freiluft-Terrasse.

stellt er fest. Und Schreiner will ihn – so wie er ihn gebaut hat. Er ist überzeugt, das Richtige für seine Tiere zu schaffen: „Man muss wissen, wie Schweine sich verhalten, dann kann man ihnen bieten, was sie brauchen.“ Wer sehen will, wie Thomas Schreiner es seinen Schweinen

gemütlich macht, kann den Stall am Sonntag, 7. September, von 10 bis 18 Uhr bei einem „Tag der offenen Tür“ besichtigen. Später geht das nicht mehr. Aus Hygienegründen darf auch er keine Besucher mehr hineinlassen, sobald der Stall fertig ist.



In „Pigports“ herrscht nie dicke Luft, sie sind energieeffizient und nicht so teuer wie andere Bautypen. Der Stall, der für Thomas Schreiner gebaut wird, hat noch ein paar Besonderheiten mehr.

Fotos: Rainer Lutz